

Fragment aus dem Aeschylus

(aus den Eumeniden)

übersetzt von Mayrhofer.

Mässig geschwind.

Nachlass, Lfg. 14.

279.

Recit.

So wird der Mann, der son-der Zwang ge-recht ist, nicht un-glück-lich sein, ver-

sin-ken ganz in E-lend kann er nim-mer;

in-dess der fre-veln-de Ver-brecher im Strome der Zeit gewaltsam un-ter-geht, wenn an zer-

schmet-ter-ten Mas-te das Wet-ter die Se-gel er-greift. Er ruft, er

ruft, von kei - nem Ohr ver-nom-men, kämpft in des Stru-dels

cresc.

Mit - te, hoff - nungs - los, er - ruft, er -

ruft, von kei - nem Ohr ver - nom - men, er - ruft, er -

ruft, kämpft in des Stru - dels Mit - - te hoff - nungs -

los. Des Frev - lers lacht die Gott - heit nun, sieht ihn, nun nicht mehr stolz, in

Ban - den der Noth ver - strickt, um - sonst die Fels - bank fliehn; an der Ver - gel - tung

Fels schei - tert sein Glück, und un - be - weint ver - sinkt er.

p *cresc.* *più lento* *pp*